

»Hatte selber sechs von der Sorte.«

Rosalind versuchte sich vorzustellen, wie es wäre, sechs jüngere Schwestern zu haben, aber sie verwandelte im Geist nur jede ihrer Schwestern in Zwillinge. Sie schauderte und sagte: »Ihre Tomaten sehen köstlich aus, aber eigentlich wollte ich nach dem Weg fragen. Wir müssen zur Stafford Street Nummer elf.«

»Arundel?«

»Arundel sagt mir nichts. Wir haben da ein Ferienhaus gemietet.«

»Das ist Arundel, das Haus von Mrs Tifton. Schöne Frau. Und hochnäsiger bis zum Gehtnichtmehr.«

»Oje.«

»Das wird euch schon gefallen. Da gibt's ein paar schöne Überraschungen. Aber auf die Blonde müsst ihr aufpassen«, sagte er und nickte zum Auto hin, wo Skye und Jane sich

jetzt beide aus dem Fenster lehnten und lauschten. Man hörte gedämpftes Schimpfen von Batty, die von ihnen eingequetscht wurde.

»Wieso auf mich?«, rief Skye.

Tomaten-Harry zwinkerte Rosalind zu. »Die Unruhestifter erkenn ich immer sofort. Ich war nämlich selber einer. Also, sag deinem Vater, er soll die Straße hier noch ein Stück geradeaus fahren, dann die erste links, dann gleich wieder rechts und dann guckt nach Nummer elf.«

»Vielen Dank«, sagte Rosalind und wandte sich zum Gehen.

»Warte mal.« Er packte sechs Tomaten in eine Papiertüte. »Hier.«

»Oh, das kann ich doch nicht annehmen«, sagte Rosalind.

»Klar kannst du. Sag deinem Vater, es ist ein Geschenk von Harry.« Er gab Rosalind die Tüte. »Und noch ein Tipp. Verirrt euch lieber

nicht in Mrs Tiftons Garten. Da ist sie ziemlich eigen. Guten Appetit!«

Mit den Tomaten in der Hand stieg Rosalind wieder ins Auto. »Habt ihr gehört?«

»Geradeaus, dann links, dann rechts, dann Nummer elf suchen«, sagte Mr Penderwick und ließ den Motor an.

»Was ist das für ein Arundel, von dem er gesprochen hat?«, sagte Skye.

»Und wer ist Mrs Tifton?«, fragte Jane.

»Hound muss mal«, sagte Batty.

»Bald, Süße«, sagte Rosalind. »Daddy, hier links rein.«

Kurz darauf bogen sie in die Stafford Street ein. Dann hielt Mr Penderwick plötzlich mitten auf der Straße an, und alle starrten verblüfft auf das, was sie vor sich sahen. Was hatten sie sich unter einem Ferienhaus vorgestellt? Ein schnuckeliges kleines Häuschen, ein wenig

heruntergekommen, mit ein paar Geranientöpfen im Vorgarten. Auch die Worte von Tomaten-Harry hatten daran nichts geändert. Wenn sie sich überhaupt etwas dabei gedacht hatten, dann vielleicht, dass die hochnäsige Mrs Tifton in einem Häuschen neben ihrem wohnte und dort einen Gemüsegarten hatte, den sie mit Argusaugen bewachte.

Was sie jetzt sahen, war etwas vollkommen anderes. Sie sahen zwei hohe, elegante Säulen aus Stein. In die eine war NUMMER ELF eingemeißelt, in die andere ARUNDEL. Hinter den Säulen begann eine lange, gewundene Allee mit zwei Reihen hoher Pappeln links und rechts. Und hinter den Pappeln erstreckte sich eine sorgfältig gepflegte Rasenfläche mit schön gewachsenen Bäumen. Weit und breit war kein Haus zu sehen.

»Ach du heiliger Strohsack«, sagte Skye.

»Ferienhäuser haben nicht solche Vorgärten«, sagte Rosalind. »Daddy, bist du dir sicher, dass die Adresse stimmt?«

»Ziemlich«, sagte Mr Penderwick.

Langsam bog er in die Allee ein, die immer weiterging, bis sie dachten, sie würde nie enden. Aber schließlich kam eine letzte Kurve, die Pappeln hörten auf und Rosalinds Befürchtungen bewahrheiteten sich. »Daddy, das ist kein Ferienhaus.«

»Nein, da hast du Recht. Es ist ein Herrenhaus.«

Tatsächlich, ein riesiges Herrenhaus stand mitten in einem Garten, der an einen Schlosspark erinnerte. Es war ein Haus aus grauem Stein, das mit lauter Türmchen, Erkern und Balkonen verziert war. Und erst der Garten! Da gab es Wasserspiele und blühende Hecken